



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Wasch- und Desinfektions-Anstalten**

**Genzmer, Felix**

**Stuttgart, 1900**

α) Krankenhaus-Wäschereien

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77489)

Es sei vorweg bemerkt, daß einige von den Beispielen in Bezug auf ihre Einrichtungen veraltet sind, was jedoch das Interesse an ihnen in baulicher Hinsicht nicht beeinträchtigt.

α) Krankenhaus-Wäschereien.

119.  
Beispiel  
I.

Eine der ältesten Anlagen größeren Umfanges ist die von *Bouillon* hergestellte Wasch-Anstalt des *Hôpital Lariboisière* zu Paris (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 137 u. 138<sup>47)</sup>. Sie wurde mit diesem Krankenhaus im Jahre 1854 eröffnet und befindet sich in dem letzten Flügel der von dem Haupteingang rechts gelegenen Seite der großen Anlage.

Die Wasch-Anstalt besteht aus vier im Erdgeschoß befindlichen Räumen, und zwar der Washalle, dem Trockenraum und zwei Räumen zum Sortieren, Legen und Plätten der Wäsche; hierzu kommen im I. Obergeschoß einige Vorratsräume für Wäsche.

Man betritt die Wasch-Anstalt von dem um den mittleren Haupthof des Krankenhauses rings umlaufenden Flurgang, der sämtliche Pavillons untereinander verbindet, und gelangt durch den Sortierraum in die große Washalle, an die sich andererseits der Trockenraum und weiter an diesen der Lege- und Plätttraum anschließen. Von letzterem führt eine Wendeltreppe *l* zu den im I. Obergeschoß gelegenen Aufbewahrungsräumen für Wäsche.

Die Einrichtung der Washalle besteht aus dem großen gemauerten Wasch- und Spülbottich mit 4 Abteilungen, und zwar dem allgemeinen Einweichbottich *A*, der Abteilung für heißes Seifenwasser *B*, der Abteilung für Charpie und unreine Leinwand *C* und der Abteilung für infizierte Wäsche *D*, ferner aus mehreren hölzernen Bottichen *a* zum Einweichen und zur Bereitung der Lauge, den Gefäßen für kaltes und warmes Wasser *f* und einer Wäschepresse *g*. Die mit ihrem Fußboden zur Erzielung einer größeren Raumhöhe etwas vertieft angelegte Washalle ist nicht durch Treppen, sondern durch Rampen (schiefe Ebenen) mit den anstossenden Räumen verbunden.

Im Trockenraum sind Kammern mit ausziehbaren Schiebern eingebaut. Die Erwärmung erfolgt durch Feuerluftheizung, die im Kellergeschoß bedient wird.

Die Einzelheiten der Einrichtung sind im übrigen aus den beigegebenen Abbildungen klar ersichtlich.

Auf der Südseite schließt sich an den die Wasch-Anstalt enthaltenden Pavillon ein umfangreicher Trockenplatz an, der mit einem Netz verzinkter Eisenstangen zum Aufhängen der Wäsche überzogen ist<sup>48)</sup>.

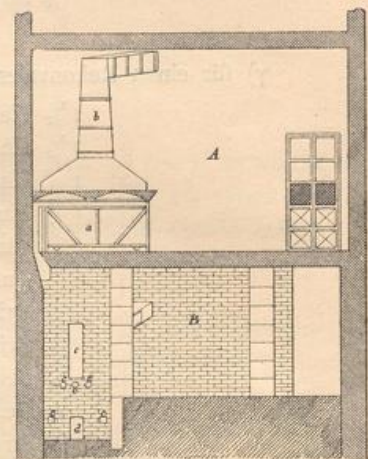
120.  
Beispiel  
II.

Auch die Wasch-Anstalt des Krankenhauses zu Clamart (Fig. 139 bis 141<sup>49)</sup>, gehört zu den älteren Anlagen. Sie verteilt sich auf vier Geschosse.

Das Erdgeschoß (Fig. 140) enthält den Waschraum und die künstliche Trockeneinrichtung, das I. Obergeschoß (Fig. 141) die Plättstube und das II. und III. Obergeschoß Trockenräume, in denen die Wäsche durch die Luft getrocknet wird.

Der Waschraum enthält in der Mitte den in Art. 34 (S. 12) beschriebenen Waschtrog *a*, *b*, *c* und *d*, zwei Waschmaschinen *g*, *g* und eine Spülmaschine *f*. Über diesen Maschinen befinden sich zwei

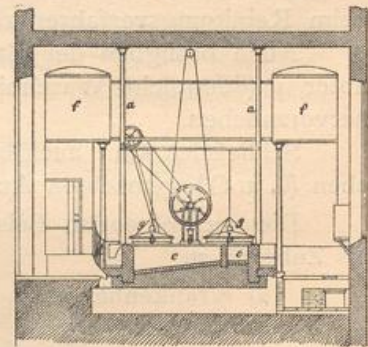
Fig. 137.



Schnitt durch die Trockenanlage.

1/250 w. Gr.

Fig. 138.



Schnitt durch die Waschhalle.

Von der Wasch-Anstalt des *Hôpital Lariboisière* zu Paris<sup>47)</sup>.

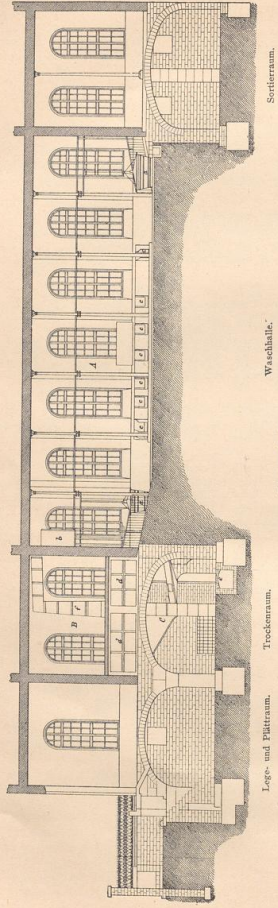
(Zugehörige Legende auf nebenstehender Tafel.)

<sup>47)</sup> Faks.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1858, Bl. 184.

<sup>48)</sup> Nach ebendas., S. 105 ff.

<sup>49)</sup> Faks.-Repr. nach: UHLAND's Techn. Rundschau 1893, Wochbl. 33.



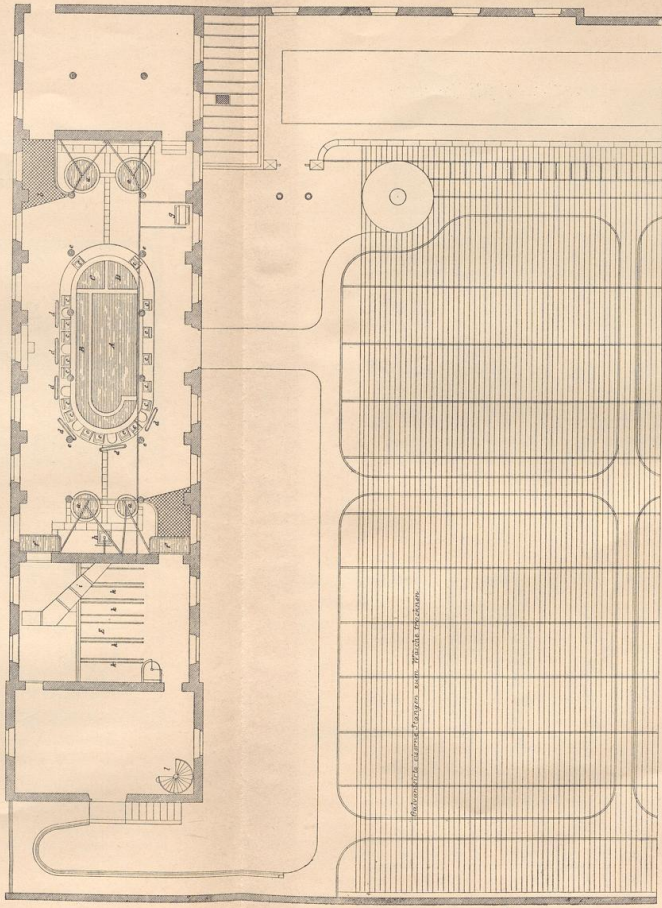


Sortierraum.  
d, d, Trockenkammern.  
e, e, Rost.

Wäschhalle.  
A, Wasschalter.  
e, e, Stühle für die Wäscherinnen.

Längenschnitt.  
C, Hofraum für die Trockenkammer.  
a, a, Bettiche.

Legen- und Plättenraum.  
Trockenkammern.  
A, Wäschhalle.  
B, Trockenkammern.



Wäschkammer.  
A, Dampfmaschine.  
I, Dampfrohr.  
A, A, Gestelle auf Rollen.  
I, Wandstiege.

d, d, Eisen Stange zum Durchziehen der ausgewaschenen Wäsche.  
e, e, Säulen.  
f, f, Heber für heißes und kaltes Wasser.

Grundriß.  
D, Abteilung für kleinere Wäsche.  
Z, Trockeneinführung.  
a, a, Bettiche.  
e, e, Stühle für die Wäscherinnen.

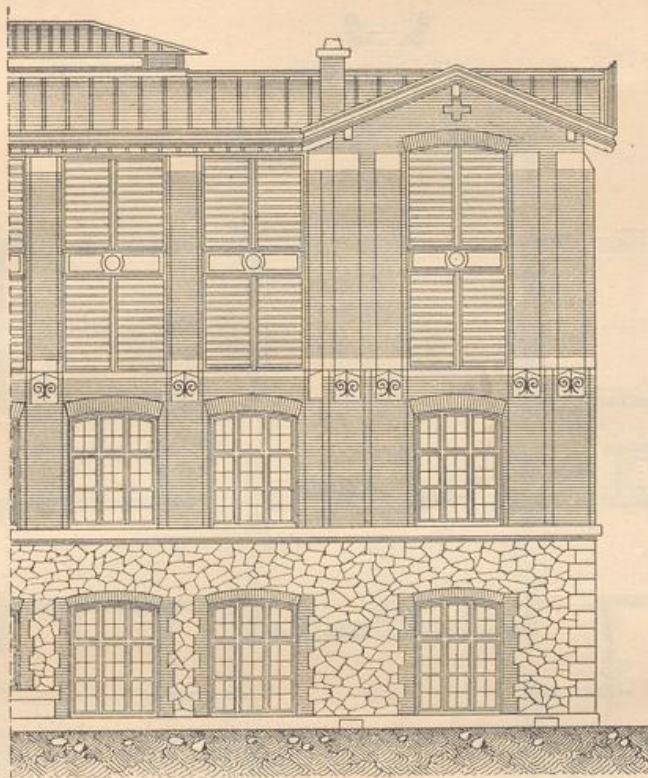
A, Einweichtisch des großen Wäschbeckens.  
B, Abteilung des großen Wäschbeckens.  
C, Abteilung für Charpie und unreine Leinwand.

1 130  
1 140  
1 150  
1 160  
1 170  
1 180  
1 190  
1 200

Wasch-Anstalt des Hôpital Lariboisière zu Paris.  
Arch.: Bessillon.



Fig. 139.



Vorderansicht.

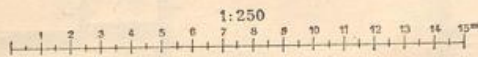
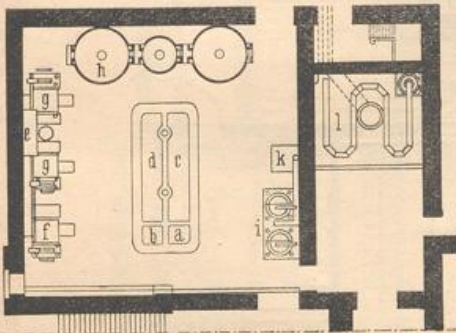
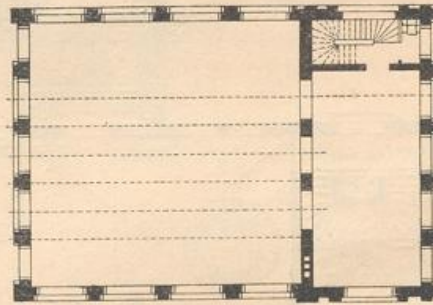


Fig. 140.



Erdgeschoss.

Fig. 141.



I. Obergeschoss.

Wasch-Anstalt des Krankenhauses zu Clamart <sup>40)</sup>.

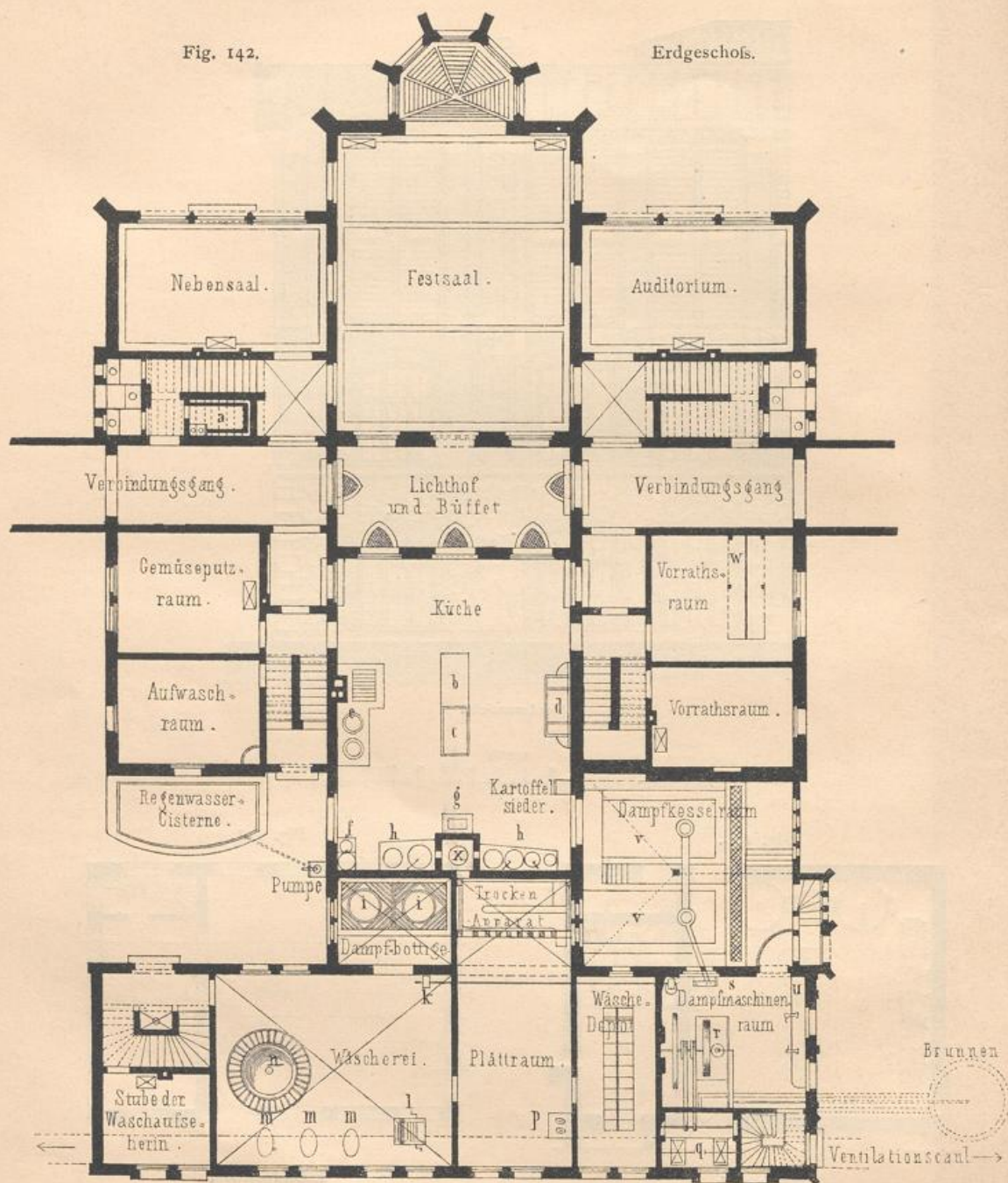
*a, b, c, d.* Gemauerter Waschbottich.  
*e.* Behälter für heißes Wasser.

*f.* Spülmaschine.  
*g, g.* Waschmaschinen.  
*h.* Laugenbottich.

*i.* Zentrifuge.  
*k.* Wäscheaufzug.  
*l.* Trockenvorrichtung.

Fig. 142.

Erdgeschöis.

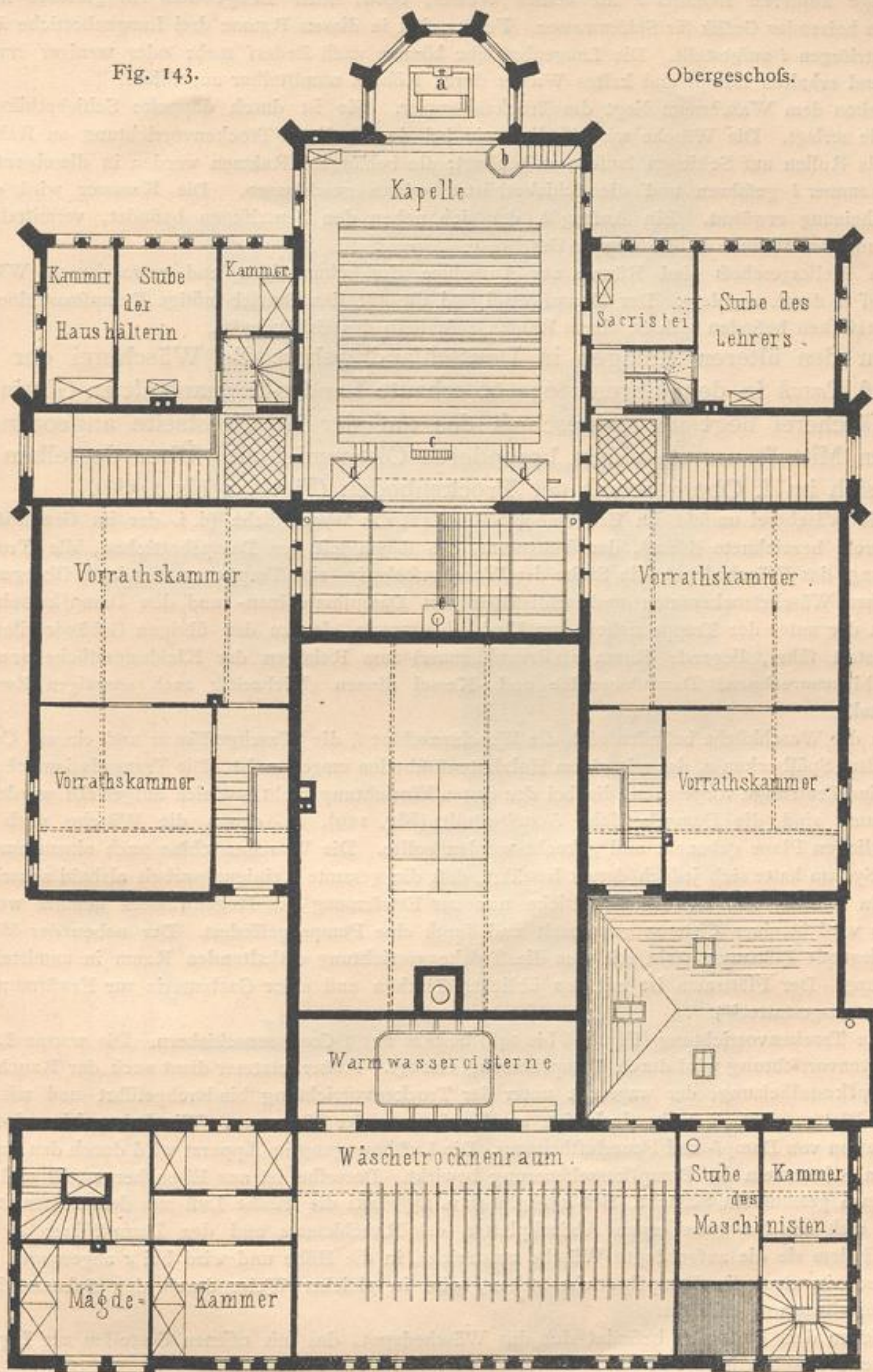
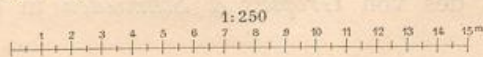


## Wäscherei der Irren-

- |                                   |   |                   |
|-----------------------------------|---|-------------------|
| a. Brennkammer.                   | m. Waschbottich.                            | g. Ventilator.    |
| b. Speisekücheneinrichtung.       | n. Spülmaschine.                            | r. Dampfmaschine. |
| i. Dampfbottich zum Wäschekochen. | o. Aufzug.                                  | w. Werkbank.      |
| k. Transmissionsscheibe.          | p. Gasbatterie zum Erhitzen der Plätteisen. | v. Dampfkessel.   |
| l. Waschmaschine.                 |   | x. Schornstein.   |

Fig. 143.

Obergeschofs.

Anstalt zu Göttingen<sup>51)</sup>.

Arch.: Funk &amp; Rasch.



rechteckige kupferne Behälter *e* für heißes Wasser, bezw. heiße Lauge und ein gleiches mittels Dampf zu heizendes Gefäß für Seifenwasser. Ferner sind in diesem Raume drei Laugenbottiche *h* und zwei Zentrifugen *i* aufgestellt. Die Laugenbottiche können nach Bedarf mehr oder weniger erwärmt werden und erhalten Dampf und kaltes Wasser durch Röhren unmittelbar zugeführt.

Neben dem Waschaum liegt die Trockenkammer. Sie ist durch doppelte Schiebethüren in zwei Teile zerlegt. Die Wäsche wird ähnlich wie bei der Coulissen-Trockenvorrichtung an Rahmen, die mittels Rollen auf Schienen laufen, aufgehängt; die behängten Rahmen werden in die eigentliche Trockenkammer *l* gefahren und die Schiebethüren sodann geschlossen. Die Kammer wird durch Feuerluftheizung erwärmt. Ein Aufzug *k*, der sich neben den Zentrifugen befindet, vermittelt die Beförderung der Wäsche in die oberen Geschosse.

Im Kellergeschoß sind Räume zur Aufnahme der schmutzigen und gewaschenen Wäsche, Brennstoff u. dergl. angelegt. Der Dampfkessel und die für den Betrieb nötige Dampfmaschine von 10 Pferdestärken befinden sich in einem Raume außerhalb des Gebäudes<sup>50)</sup>.

121.  
Beispiel  
III.

Zu den älteren Anlagen in Deutschland gehört die Wäscherei der von *Funk & Rasch* in den Jahren 1863–66 erbaute Landes-Irrenanstalt zu Göttingen. Die Wäscherei liegt im Erdgeschoß des auf der Nordwestseite angeordneten hinteren Mittelbaues an einem besonderen Okonomiehofe. Über derselben befindet sich im I. Obergeschoß der Trockenboden (Fig. 142 bis 145<sup>51)</sup>).

Die Wäscherei umfaßt im Erdgeschoß (Fig. 142) die Waschküche (d. i. der im Grundriß mit »Wäscherei« bezeichnete Raum), den Plättraum, den Raum mit den Dampfbottichen, die Trockenvorrichtung, das Wäschepot, die Stube der Waschaufseherin, eine Treppe zu dem im I. Obergeschoß befindlichen Wäschetrockenraum und schließlich den Dampfmaschinen- und den Dampfkesselraum; ferner ist der unter der Treppe neben dem Verbindungsgang, der zu den übrigen Gebäudeteilen der Irren-Anstalt führt, liegende Raum *a* (Brennkammer) zum Reinigen der Kleidungsstücke von Ungeziefer hinzuzurechnen. Dampfmaschine und -Kessel dienen gleichzeitig auch sonstigen Zwecken der Anstalt.

In der Waschküche befinden sich die Waschmaschine *l*, die Waschgefäße *m* und ein aus Cement hergestelltes Spülbecken *n*, das mit einem Holzlattenfußboden umgeben ist. Die Transmissionsscheibe *k* ist für eine Zentrifuge vorgesehen, die bei der ersten Einrichtung nicht sogleich aufgestellt wurde. Im Nebenraume sind die Dampfbottiche *i* aufgestellt (Fig. 149), in denen die Wäsche nach dem ursprünglichen Plane gebeucht und gekocht werden sollte. Die Waschmaschine nach einem amerikanischen System hatte sich jedoch derart bewährt, daß die gesamte Reinigungsarbeit alsbald ausschließlich darin bewirkt und die Dampfbottiche nur zur Erwärmung des Regenwassers benutzt wurden. Letzteres wird in einer Cisterne gesammelt und durch eine Pumpe gefördert. Der neben der Waschküche liegende Plättraum steht mit dem die Trockenvorrichtung enthaltenden Raum in unmittelbarer Verbindung. Der Plättraum ist mit den üblichen Tischen und einer Gasbatterie zur Erwärmung der Plätteisen ausgestattet<sup>52)</sup>.

Die Trockenvorrichtung (Fig. 146 bis 148) besteht aus 7 Coulissenschiebern. Die warme Luft in der Trockenvorrichtung wird durch Dampfheizung erzeugt. Außer letzterer dient auch der Rauchkanal der Dampfkesselheizung, der wagrecht unter der Trockenvorrichtung hindurchgeführt und mit gußeisernen Platten dortselbst abgedeckt ist, zur Erwärmung der Kammern. Wir haben hier also eine Kombination von Dampf- und Feuerluftheizung. Die Luftbewegung im Apparat wird durch den daneben liegenden Schornstein der Dampfkesselfeuerung bewirkt. Derselbe ist aus Eisen hergestellt und führt durch einen gemauerten Schacht. Bei *a* (Fig. 146 u. 147) tritt die frische Luft aus dem Plättraum ein, erwärmt sich an den gußeisernen Abdeckplatten des Rauchkanals und den Dampfrohren *e*, steigt sodann, indem sie die aufgehängte Wäsche umstreicht, in die Höhe und wird bei *c* abgesaugt. Auch der Raum, in dem die Dampfbottiche stehen, wird in gleicher Weise durch den Schornstein der Dampfkesselfeuerung entlüftet.

Neben dem Plättraum befindet sich das Wäschepot, das mit offenen Gestellen zur Lagerung der Wäsche versehen ist.

In der Mitte der Treppe neben der Stube der Waschaufseherin ist ein Aufzug *o* eingebaut, mit dem die Wäsche auf den im Obergeschoß liegenden Trockenraum befördert werden kann<sup>53)</sup>.

122.  
Beispiel  
IV.

Das Waschhaus des von *Gropius & Schmieden* in den Jahren 1872–74

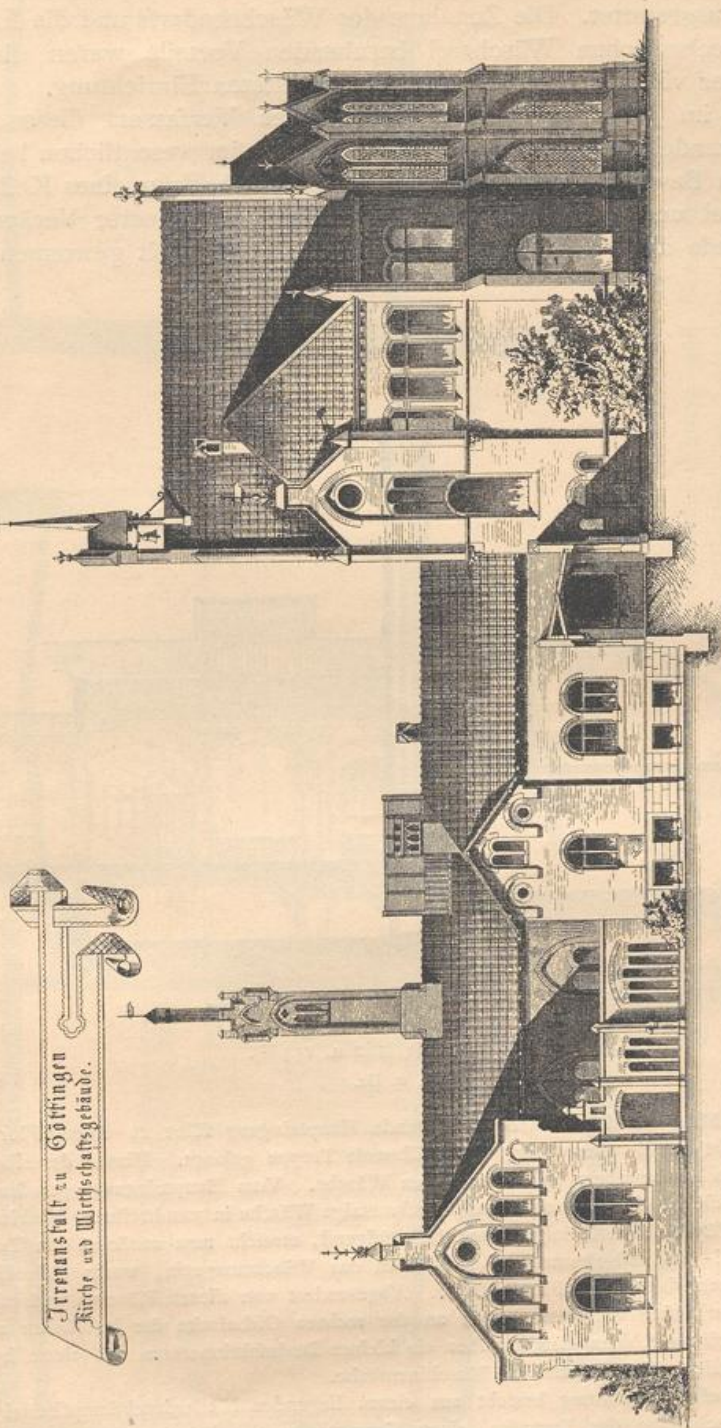
<sup>50)</sup> Nach ebendas., S. 171.

<sup>51)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1867, Bl. 380, 382, 383 u. 385.

<sup>52)</sup> Nach ebendas., S. 343.

<sup>53)</sup> Nach ebendas., S. 343 u. 344.

Fig. 144.



Wäscherei.

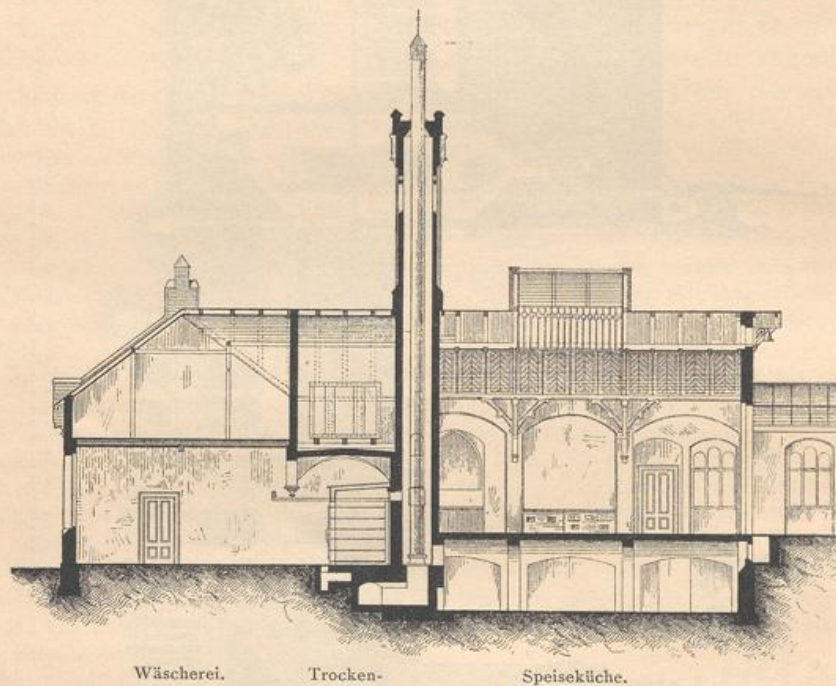


Ansicht 51).

erbauten städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden war ursprünglich ähnlich den voraufgeführten französischen Beispielen mit einer Wascheinrichtung für Handbetrieb ausgestattet. Die Zunahme des Wäschebedarfs und die Erkenntnis der in der mechanischen Wäscherei beruhenden Vorteile waren die Veranlassung zu einer völligen Umgestaltung der veralteten Einrichtung.

Für die im Jahre 1896 unter Leitung des Verfassers dieses »Heftes« bewirkte Umwandlung konnte der vorhandene Bau im wesentlichen beibehalten werden. Nach Beseitigung einiger Scheidewände, Schaffung eines Kellerraumes für den Kessel und für Brennstoff, sowie sonstiger kleinerer Veränderungen hat das Gebäude die aus Fig. 150 u. 151 ersichtliche Gestalt gewonnen.

Fig. 145.

Schnitt zu Fig. 142 u. 143<sup>51)</sup>. $\frac{1}{250}$  w. Gr.

Der in der Mitte an der Vorderfront liegende Haupteingang führt zu einem Flur, von dem man rechts zunächst an die zum Obergeschoß führende Treppe gelangt. Hinter derselben befindet sich der Raum zum Aufbewahren der schmutzigen Wäsche. Vom Haupteingang geradeaus gelangt man in die Waschküche, die mit dem Raum für schmutzige Wäsche in unmittelbarer Verbindung steht. Dem Gange der Wäsche beim Reinigungsverfahren folgend, erreicht man zunächst den Trockenraum, sodann den Mangel- und Bügelraum und schließlich das Wäschemagazin, worin sich die Wäscheausgabe an dem zuerst betretenen Flur befindet. Abgesondert von diesen Räumen und mit unmittelbarem Eingang von außen versehen, liegen an der rechten Giebelseite der im Keller angeordnete Kesselraum nebst einem Kohlengeläfs, darüber ein kleiner Desinfektionsraum mit einem kesselartigen Desinfektor für infizierte Wäsche und die Maschinenstube.

Die maschinelle Einrichtung besteht aus einem liegenden Niederdruckdampfkessel mit 12 qm Heizfläche zur Beschaffung des Dampfes, einem Gasmotor von 4 Pferdestärken, einem stehenden Dampf-Desinfektionskessel von 1,20 m Durchmesser und 1,30 m Höhe. Die Waschküche enthält eine Beuch-, Wasch- und Spülmaschine (System *Stute & Blumenthal*; vergl. Art. 40, S. 16 u. Fig. 22 bis 26), ein Kochfaß, zwei Einweichbottiche, zwei Laugenfässer, zwei Waschfässer, einen Spülbottich und eine Zentrifuge. Im Trockenraum ist eine Coulissen-Trockenvorrichtung von 4,00 m Länge, 2,50 m Höhe

Fig. 146.

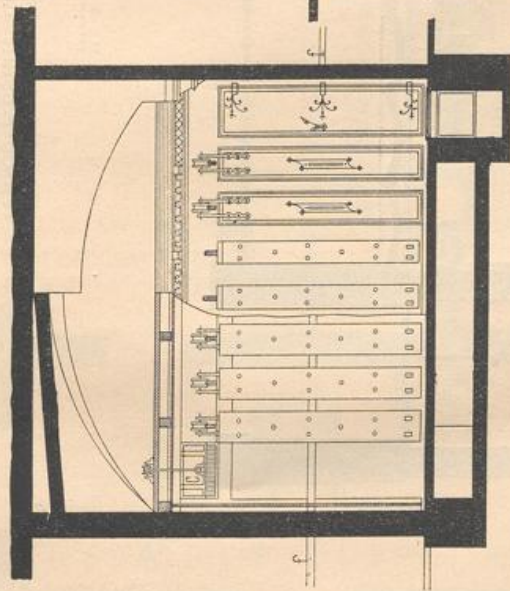


Fig. 147.

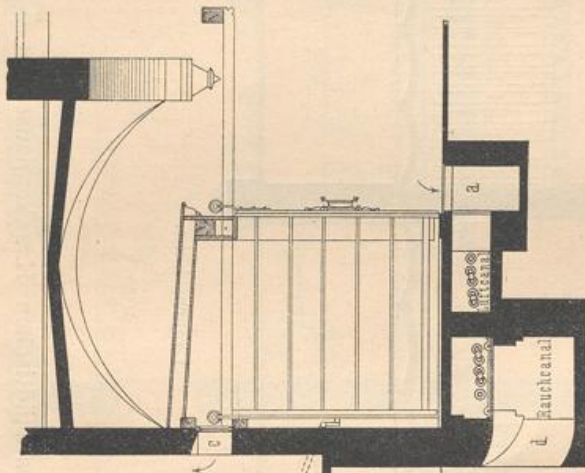


Fig. 149.

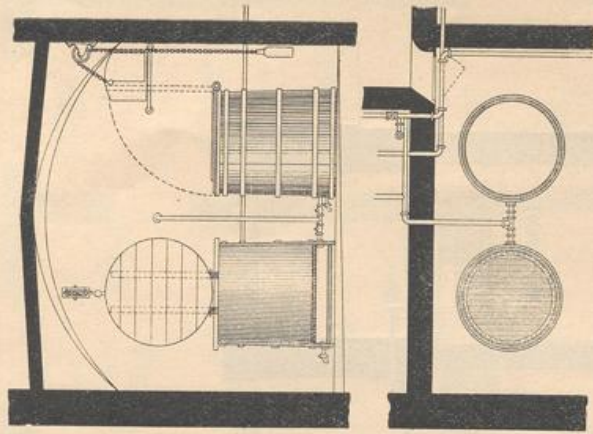
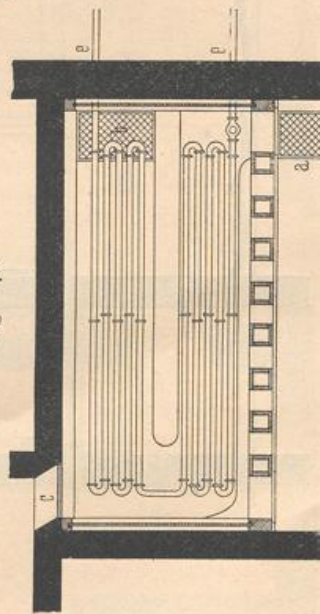


Fig. 148.



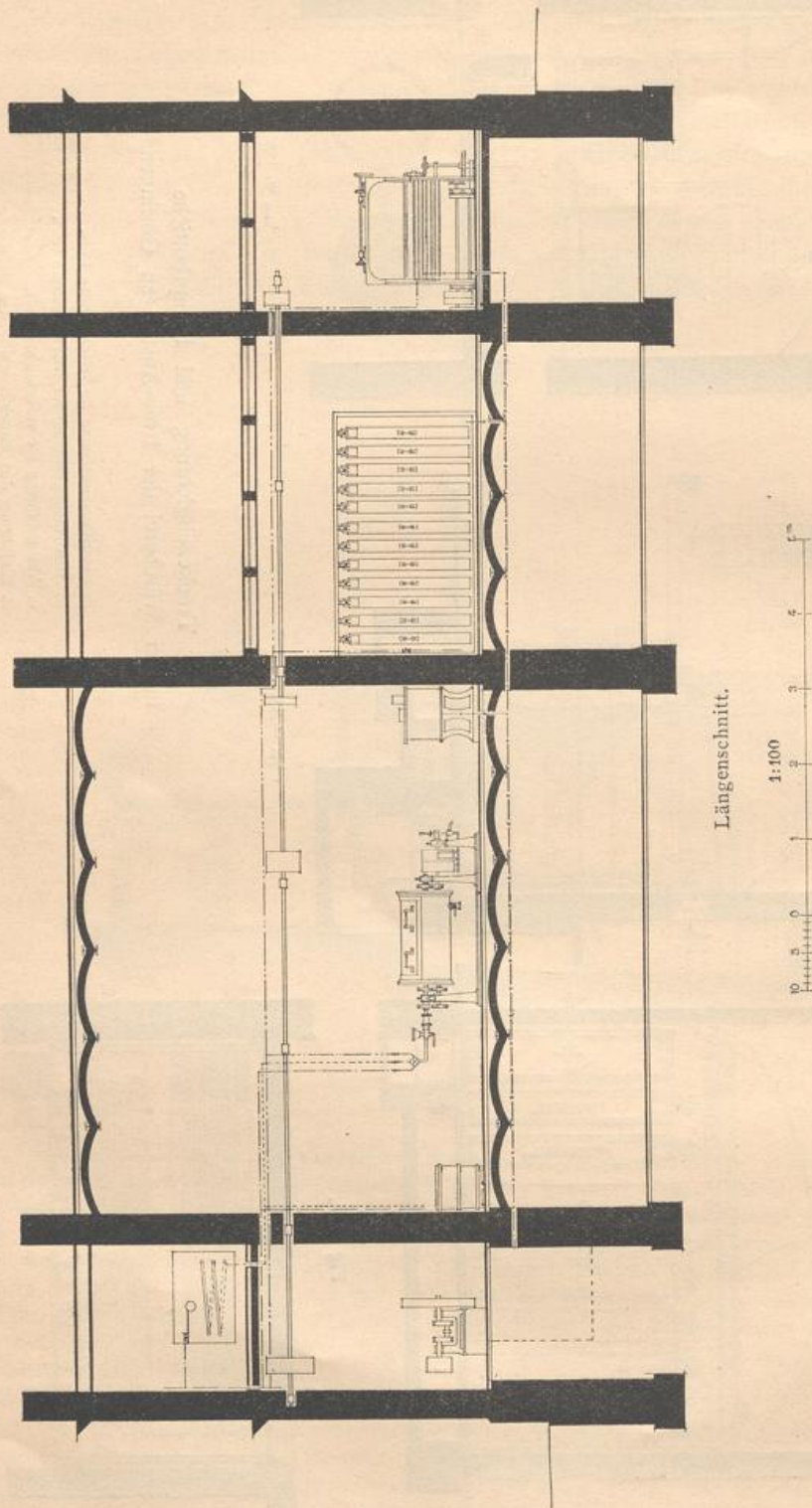
$\frac{1}{75}$  w. Gr.

$\frac{1}{100}$  w. Gr.

Trockeneinrichtung und Dampfbohle  
in der Wäscherei der Irren-Anstalt zu Göttingen <sup>b)</sup>.

- a. Einströmungsöffnung für frische kalte Luft.
- b. Ausströmungsöffnung für frische warme Luft.
- c. Abzugsöffnung für verbrauchte Luft.
- d. Einführung des Rauchkanals in den Schornstein.
- e, f. Dampfleitung.

Fig. 150.



Längenschnitt.

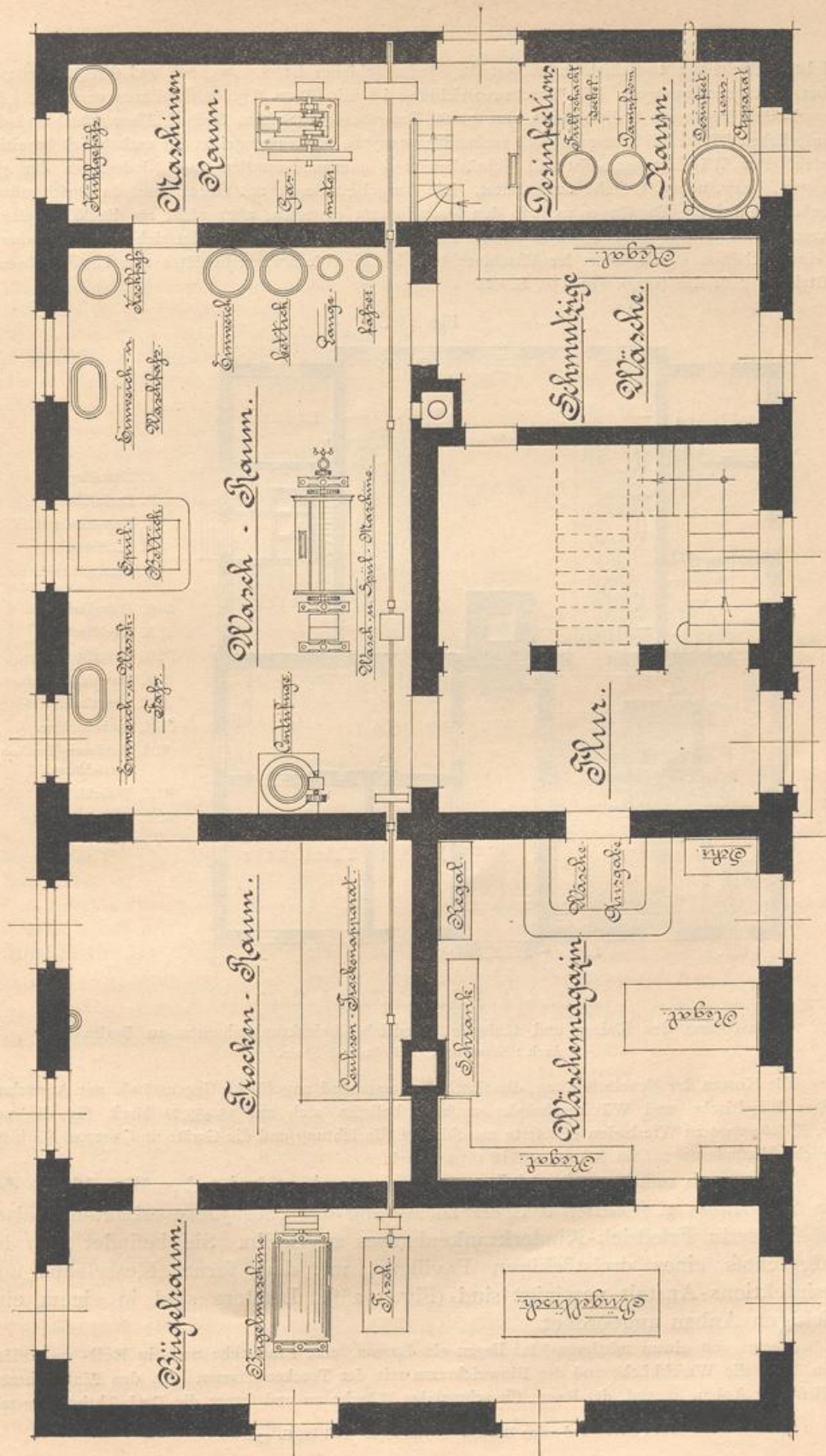
1:100



Wasch-Anstalt des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden.

Arch.: *Großius & Schmidt*, später *Gensmer*.

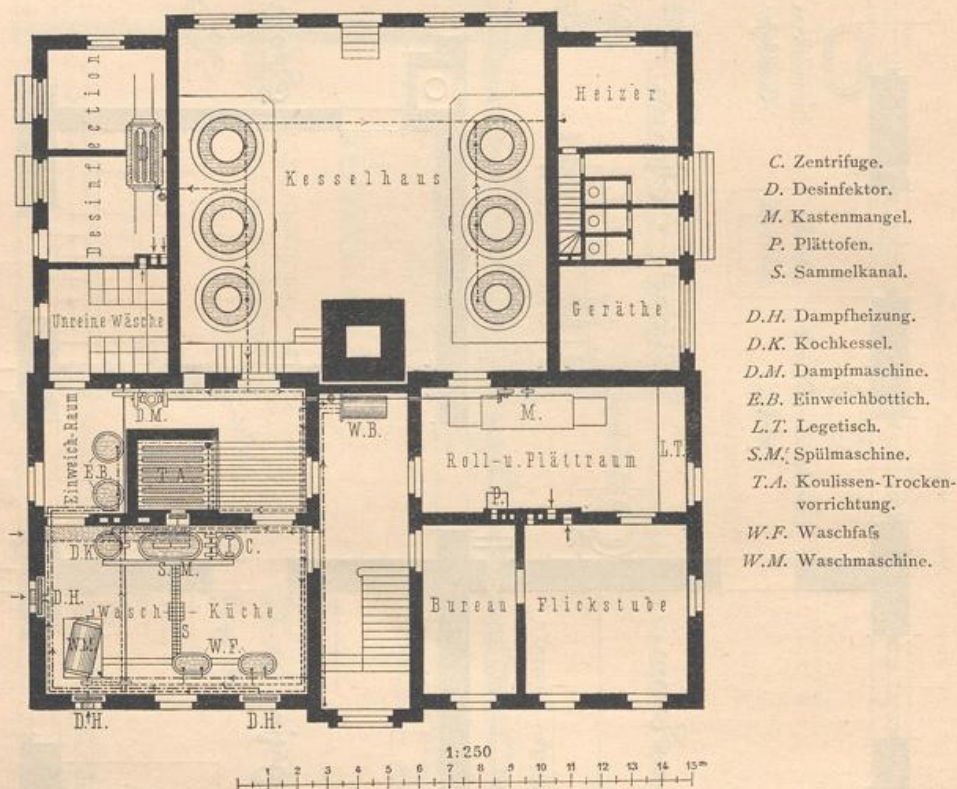
Fig. 151.



Grundriß.

und 1,70 m Breite mit 10 Schiebern aufgestellt. Jeder Schieber ist 2,00 m hoch und 0,275 m breit; er besitzt 5 Aufhängestangen. Die Trockenvorrichtung ist mit 30 qm Rippenheizröhren versehen. Im Mangel- und Bügelraum befinden sich eine große Dampfmaschine (System *Stute & Blumenthal*) und die erforderlichen Tische. Die ursprünglich vorhanden gewesene Kastenmangel ist als entbehrlich beseitigt worden. Das Wäschemagazin ist mit Schränken und offenen Gestellen zum Niederlegen der gereinigten, bezw. neuen Wäsche ausgestattet. Die Ausgabestelle ist mit einem Tisch in Hufeisenform umgeben, so daß die Empfänger wohl in den Magazinraum eintreten, aber nicht an die Wäschelager gelangen können. Ein zum Trockenspeicher führender Wäscheaufzug befindet sich im Treppenhaus. In einem kleinen Raum über der Maschinenstube hat ein Warmwasserbehälter von 1,50 cbm Inhalt Aufstellung gefunden (vergl. Fig. 150, S. 92).

Fig. 152.

Waschhaus des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses zu Berlin<sup>54)</sup>.

Arch.: Schmieden, v. Weltzien &amp; Speer.

Die Kosten der Neueinrichtung, die sämtliche vorstehend angeführte Gegenstände mit Ausnahme einiger Bügeltische und Wäscheschränke umfaßt, beliefen sich auf 15 433,70 Mark für die von *Chr. Kalkbrenner* zu Wiesbaden gelieferte maschinelle Einrichtung und die Geräte und 3027,93 Mark für bauliche Veränderungen, im ganzen auf 18 461,63 Mark.

Eine nach neueren Grundsätzen angelegte Anstalt ist das Waschhaus des von *Schmieden, v. Weltzien & Speer* zu Anfang der 90er Jahre erbauten Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses zu Berlin. Sie befindet sich im Erdgeschoß eines dreistöckigen Pavillons, mit dem ferner Kesselhaus und Desinfektions-Anstalt vereinigt sind (Fig. 152<sup>54)</sup>). Letztere sind in einem einstöckigen Anbau angeordnet.

Rechts von einem mittleren Flur liegen ein Bureau, eine Flickstube und ein Roll- und Plätttraum, links die Waschküche und der Einweichraum mit der Trockenkammer. An den Einweichraum schließt, im Anbau liegend, der Raum für schmutzige Wäsche an und ferner die Desinfektions-Anstalt.

<sup>54)</sup> Faks.-Repr. nach: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Teil II, S. 450.

Letztere besteht aus zwei Gelassen: einem für infizierte Wäsche (neben dem Raum für unreine Wäsche) und einem für desinfizierte Wäsche. In der diese beiden Gelasse trennenden Scheidewand steckt die Desinfektionsvorrichtung *D*.

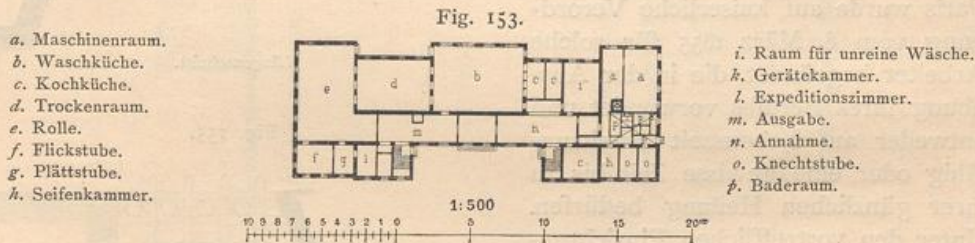
Die Waschküche enthält die üblichen neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen. Im Einweichraum stehen außer den zwei Einweichbottichen *E. B.* die Dampfmaschine *D. M.* Die Trockenvorrichtung besteht aus einem Coulissen-Trockenapparat *T. A.* mit 6 Schiebern.

Das im Jahre 1881 erbaute Waschhaus des Charité-Krankenhauses zu Berlin besteht aus einem 2 $\frac{1}{2}$ geschossigen Mittelbau und zwei eingeschossigen seitlichen Anbauten (Fig. 153<sup>55)</sup>.

Das Erdgeschoss enthält die zur Wäscherei gehörigen Räume, und zwar die Kessel- und Maschinenräume *a*, die Waschküche *b*, die Kochküche *c*, den Trockenraum *d*, die Rollstube *e*, die Flickstube *f*, den Plättraum *g*, die Seifenkammer *h*, einen Raum zur Ansammlung und Sortierung unreiner Wäsche *i*, die Gerätekammer *k*, das Expeditionszimmer *l*, den Annahmeraum *n* und den Ausgaberaum *m*, die zugleich als Verbindungsgang dienen, schließlic eine Knechtstube *o*, sowie Abort und Baderäume *p*.

Im Obergeschoss befinden sich die Wohnung des Wäscherei-Inspektors, Wäschemagazin, sowie Wohn- und Schlafräume für die Waschmägde.

Das Dachgeschoss enthält Geschirr- und Gerätekammern, sowie einen umfangreichen Trockenspeicher, der mit den Waschräumen im Erdgeschoss durch einen Aufzug in Verbindung steht.



Waschhaus des Charité-Krankenhauses zu Berlin<sup>55)</sup>.

Über den Wasch-, Koch- und Trockenräumen sind fünf gemauerte Schlote aufgeführt, um den Wrasen abzuleiten. Dieselben werden durch Dampfspiralen erwärmt und sind zur Steigerung ihrer Wirksamkeit mit Flügelventilatoren versehen.

Das Äußere ist im Ziegelrohbau unter sparsamer Verwendung von Formziegeln aufgeführt.

Die Anschlagskosten, einschl. derjenigen für innere Einrichtung und Inventar, betragen 277 000 Mark, so daß sich 1 qm überbauter Fläche auf 215 Mark stellt<sup>56)</sup>.

Bezüglich der Anlage von Krankenhaus-Wasch-Anstalten sei schließlic noch auf die Ausführungen im Teil IV, Band 5, Heft 1 (Abt. V, Abschn. 1, B, Kap. 7, unter c, 2) dieses »Handbuches« verwiesen, wo auch einige Beispiele von solchen Waschhäusern etc. sich finden.

### β) Waisenhaus-Wäschereien.

Die von *Cordier* im Jahre 1854 erbaute Wasch-Anstalt des Waisenhauses zu Epernay ist bemerkenswert, weil sie mit den üblichen Wäsche-Kocheinrichtungen und den Trockenräumen eine Flußspüle unmittelbar verbindet, eine Einrichtung, deren Vorbedingung die Lage der Anstalt an einem Fluß ist (Fig. 154 u. 155<sup>57)</sup>.

Die zwischen den übrigen Gebäuden des Waisenhauses eingebaute Wäscherei (Fig. 155) stößt einerseits an den inneren Hof, andererseits an den vorbeifließenden Fluß. Sie besteht aus drei Geschossen, von denen das Erdgeschoss zum Waschen, die beiden oberen Geschosse zum Trocknen dienen. Letztere sind deshalb an den Außenwänden durchweg mit Jalousien versehen. Die eigentliche Wäscherei ist in zwei Räume geteilt, von denen der vordere, dem Hofe zunächst gelegene die Koch- und Beuchvorrichtungen und einen nach den Trockenböden führenden Treppenaufgang enthält.

<sup>55)</sup> Faks.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1881, Bl. 61.

<sup>56)</sup> Nach ebendas., S. 137.

<sup>57)</sup> Faks.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1877, Pl. 15.